

Ein Fremder hilft

Lukas 10,25–37

Mit Gott leben

Gott ist Liebe. Deshalb wünscht er sich, dass auch wir unsere Nächsten lieben. Der Nächste ist jeder Mensch, der Hilfe braucht. Wer seinem Nächsten hilft, bringt dadurch die Liebe Gottes zum Ausdruck.

Leitgedanke: Wenn ein Mensch Hilfe braucht, will ich ihm helfen.

Gut zu wissen

Jericho liegt ungefähr 1.000 Höhenmeter tiefer als Jerusalem. Man muss ins Jordantal gehen, um von einer Stadt zur anderen zu gelangen. Der gut 25 km lange Weg gilt zur Zeit von Jesus als unsicher, weil es gefährliche Schluchten in der felsigen Wüste von Juda gibt. Vor allem aber auch deshalb, weil die vielen Höhlen und Felsspalten ideale Verstecke für Kriminelle darstellen.

Jericho ist eine Priesterstadt, deshalb ist klar, dass der Weg von Jerusalem nach Jericho nicht bloß zufällig von Priestern und Leviten gegangen wird. Jesus weiß genau um diese Situation, als er das Gleichnis erzählt, und er weiß auch, dass seine Zuhörerschaft diese Kenntnisse hat und deshalb dem Spannungsbogen der Geschichte folgen kann.

Ausgangspunkt ist die Frage eines Schriftgelehrten, wer denn zu seinen Mitmenschen gehöre, die man laut Gesetz lieben solle. Jesus wählt für seine Geschichte ausgerechnet einen Samariter als eine der Hauptpersonen. Samariter werden von den Juden verachtet. Man setzt sich nicht für sie ein und ignoriert sie. Doch das Thema „Nächstenliebe“ betrifft alle Menschen. Jesus hält auf eindrückliche Weise seinen Zeitgenossen und auch uns einen Spiegel vor. So ist das Gleichnis bis heute sehr bekannt. Nächstenliebe ist keine theoretische oder theologische Angelegenheit. Sie ist konkret, praktisch und oft spontan – ohne Wenn und Aber.

Themenkreis 9: Gleichnisse von Jesus

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	105	Ein König ist großzügig	Der unbarmherzige Beamte	Mt 18,21–35
2	106	Die Saat wächst auf gutem Boden	Der Bauer und das Ackerfeld	Mt 13,1–23
3	107	Ein Fremder hilft	Der barmherzige Samariter	Lk 10,25–37
4	108	Ein Händler findet eine Perle	Der Perlenhändler	Mt 13,45–46
5	109	Alle warten auf das Hochzeitsfest	Die zehn Jungfrauen	Mt 25,1–13
6	110	Macht was draus!	Das anvertraute Geld	Mt 25,14–30
7	111	Ein kleines Samenkorn wird groß	Das Senfkorn	Mk 4,30–32
8	112	Ein Sohn hilft seinem Vater	Die zwei Söhne	Mt 21,28–32
9	113	Ein Vater freut sich über seinen Sohn	Der verlorene Sohn	Lk 15,11–32
10	114	Eine Frau findet ihr Geld	Die verlorene Münze	Lk 15,8–10
11	115	Ein Hirte findet sein Schaf	Das verlorene Schaf	Lk 15,1–7
12	116	Ein Hirte kennt seine Schafe	Der gute Hirte	Joh 10,1–21
13	117	Ein Mann lädt zu einem Fest ein	Das große Fest	Lk 14,15–24

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A9): Mein Luftballon

Die Kinder beschriften Luftballons mit ihren Namen und hängen sie auf. Die Empfindlichkeit der Ballons motiviert dazu, vorsichtig mit ihnen umzugehen – ein Beispiel für den Umgang miteinander im Kindergottesdienst (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Pro Kind 1 einfach aufzublasender Luftballon mittlerer Größe (Reserveballons mitbringen!)
- Wasserfeste Stifte
- Leine
- Pro Kind 1 Wäscheklammer



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

☞ *Heute geht es im Kindergottesdienst ums Helfen. Wir wollen deshalb einen Erste-Hilfe-Kasten untersuchen und ein Merkspiel dazu machen.*

L untersucht mit den Kindern einen Verbandskasten. Gemeinsam wird überlegt, wie die Gegenstände heißen und wie man damit Verletzten helfen kann.

Dann werden einige Gegenstände aus dem Kasten in die Mitte gelegt. Die Kinder prägen sich diese ein. L breitet ein Tuch oder eine Decke darüber und entfernt einen Gegenstand. Nun werden alle verbliebenen Gegenstände wieder aufgedeckt und die Kinder dürfen raten, was fehlt. Dieses Spiel kann mehrmals wiederholt werden.

- Gefüllter Verbandskasten
- Tuch oder Decke

Wir hören



Die Geschichte

☞ *In der heutigen Geschichte hören wir von einem Mann, der Hilfe braucht. Ob es jemanden gibt, der ihm helfen will?*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

Tipp: Die Geschichte kann mithilfe von Figuren in einem Sandkasten (Schuhkarton oder anderer Karton mit Sand und Steinen sowie einem kleinen Haus) veranschaulicht werden.

Tipp: Zu dieser Einheit passt gut das Lied „Auf dem Weg nach Jericho“ (Rolf Krenzer/Peter Janssens).

- Erzählvorlage
- Evtl. Spielfiguren (z. B. Playmobil, Lego, Holz)
- Evtl. (Schuh-)Karton
- Evtl. Sand
- Evtl. Steine
- Evtl. kleines Haus

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Warum haben der Priester und der Tempeldiener nicht geholfen? Was denkt ihr?*
- ☞ *Warum ist der Samariter nicht auch schnell vorbeigegangen? Hätte er dafür irgendwelche Gründe finden können? Welche?*
- ☞ *Warum, glaubt ihr, hat der Samariter dem Mann trotzdem geholfen?*
(Er hatte Mitleid und verhielt sich entsprechend; L kann die Kinder an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die Geschichte unter dem Titel „Der barmherzige Samariter“ bekannt ist, und den Begriff „barmherzig“ ggf. erläutern.)
- ☞ *Was würdet ihr tun, wenn ihr miterleben würdet, dass ein Kind vom Fahrrad stürzt und nicht mehr aufstehen kann?*



Spiel

Zur Vertiefung kann das Gleichnis mit den Kindern als Rollenspiel gespielt werden. L fungiert als Erzählerin bzw. Erzähler und sagt, was jeweils als Nächstes passiert. Die Kinder schlüpfen in die einzelnen Rollen. Möglicherweise haben die Kinder Freude daran, die Rollen in einem weiteren Durchgang zu tauschen. Danach können sie auch über ihr Erleben, ihre Gedanken und Gefühle berichten.

Sollten zu wenig Kinder für das komplette Spiel anwesend sein, können kleine Sequenzen gespielt werden.

- Evtl. Verkleidungsutensilien und Requisiten



Basteln & Malen

Die Kinder gestalten Pflasterkarten (siehe Anhang).

- Anhang: Bastelanleitung „Pflasterkarten“ (Materialbedarf siehe dort)

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

■ Instrumente



Schlussritual (S9): Mein Luftballon

Jedes Kind darf seinen Luftballon als Erinnerung an den Kindergottesdienst mit nach Hause nehmen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

■ Luftballons
(siehe Anfangsritual)



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

☞ *Lieber Gott, lass uns helfen oder Hilfe holen, wenn jemand Hilfe braucht.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Ein Fremder hilft

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs. Auch andere Leute folgen ihm. Einer von ihnen ist ein kluger Bibellehrer. Dieser Lehrer drängt sich vor und fragt: „Meister, was muss ich tun, damit ich in den Himmel komme?“ Jesus sagt: „Du kennst dich doch gut in der Bibel aus. Was steht denn dort?“ – „Dort steht: ‚Liebe Gott und deine Mitmenschen und dich selbst‘“, meint der Mann. „Und genau das ist die Antwort auf deine Frage“, erwidert Jesus. Der Bibellehrer überlegt: Gott liebt er. Sich selbst liebt er auch. Aber die Mitmenschen? Wer ist überhaupt ein Mitmensch – und wer nicht? Er fragt Jesus: „Wer ist denn mein Mitmensch?“

Jesus erzählt eine Geschichte dazu. Alle sind gespannt: Kann man darin wieder etwas über Gott entdecken?

In der Geschichte geht es um einen jüdischen Mann, der von Jerusalem nach Jericho unterwegs ist. Der Weg ist steinig und führt immer bergab. Rechts und links ragen hohe Felswände auf. Wahrscheinlich hat sich der Wanderer einen Wanderstock mitgenommen, um sich bei schwierigen Stellen abzustützen. Als er um eine Kurve kommt, springen ein paar Räuber hinter einem Felsen hervor. Sie schlagen auf den Wanderer ein, bis er zusammenbricht. Dann zerren sie ihm die Kleider vom Leib, schnappen sich seinen Geldbeutel und verschwinden. Der Mann bleibt halb nackt und blutend am Wegrand liegen. Er hat schlimme Schmerzen und kann weder aufstehen noch um Hilfe rufen.

Endlich kommt jemand. Ein Priester wandert vom Tempel nach Hause. Er sieht den Verletzten, erschrickt, schaut schnell wieder weg und geht vorbei. Nicht lange danach nähert sich ein Tempeldiener. Auch er ist auf dem Heimweg vom Tempel. Beim Anblick des Verletzten rennt er schnell weiter.

Da kommt ein Fremder des Weges: ein Samariter mit seinem Esel. Samariter und Juden mögen sich nicht. Sie sind sich nicht einig, wer den richtigen Glauben hat. Doch als der Samariter jetzt den Verletzten entdeckt, zählt für ihn nur eins: Hier wird seine Hilfe gebraucht – und zwar dringend! Er kniet sich neben den Mann und verbindet seine Wunden. Dann hievt er ihn auf seinen Esel und führt das Tier mit der Last zum nächsten Gasthof. Dort schleppt er den Verletzten in ein Zimmer und legt ihn in ein Bett. Er bezahlt dem Wirt so viel Geld, dass der Mann im Gasthof wohnen und gesund werden kann.

Die Geschichte ist zu Ende. Jesus schaut den Bibellehrer an und fragt: **„Wer von den dreien hat als Mitmensch gehandelt?“ Der Bibellehrer sagt: „Der, der geholfen hat.“ Jesus antwortet: „Das stimmt. Mach es genauso!“**



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



„Liebe deinen
Nächsten wie
dich selbst.“

Lukas 10,27



Wenn ein Mensch Hilfe
braucht, will ich ihm helfen.





Pflasterkarten

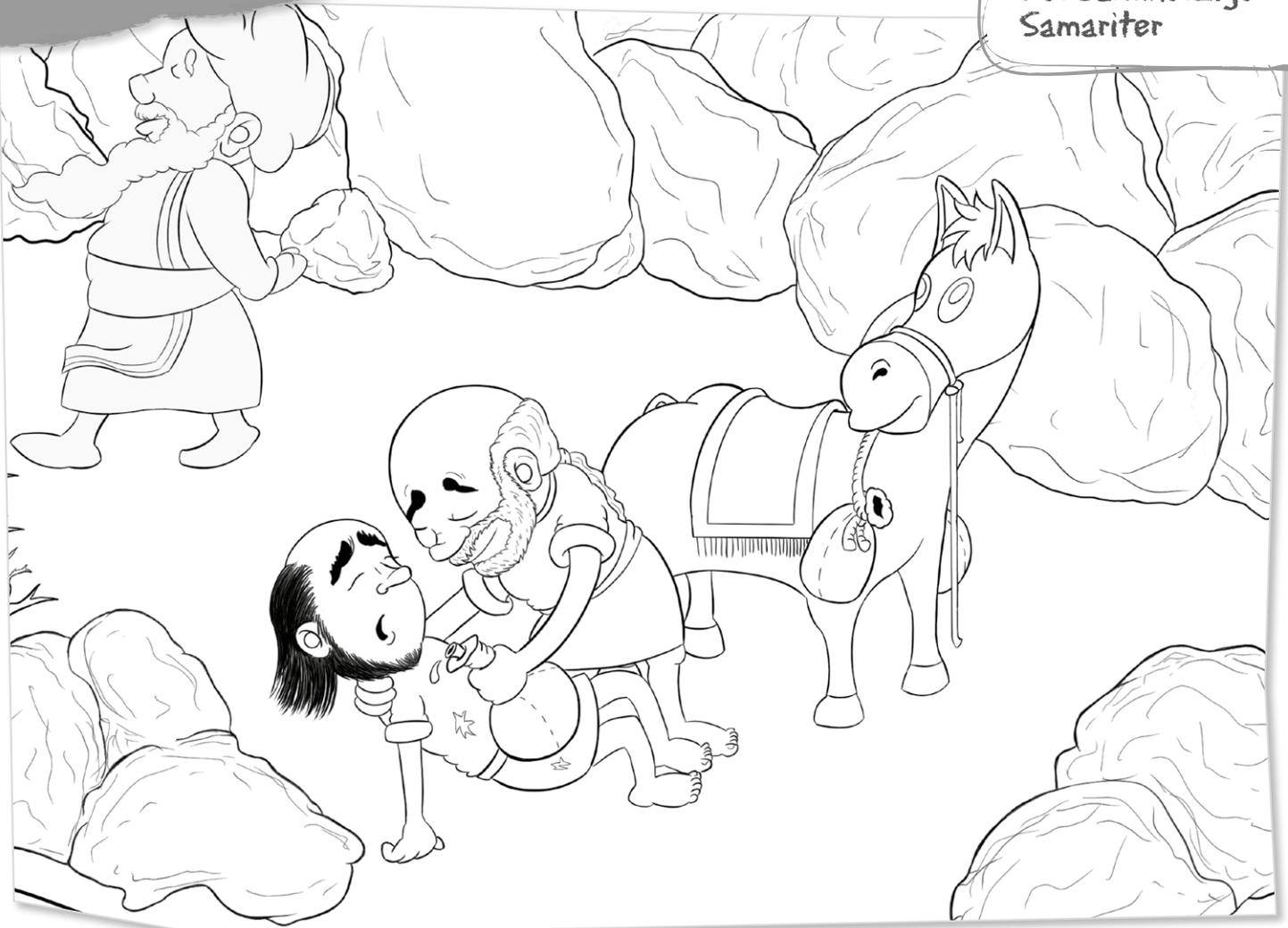
L hat vorbereitend A5-Karten aus Plakatkarton oder Tonpapier zugeschnitten.

Jedes Kind klebt ein oder mehrere Pflaster auf seine Karte und gestaltet daraus mit (Farb-)Stiften ein Bild. Aus den Pflastern werden Personen, indem sie Arme, Beine und Wackelaugen bekommen.

Man kann auf die Karten „Gute Besserung“ schreiben und sie für Genesungswünsche einsetzen.

- Pro Kind
1 vorbereitete
A5-Karte aus
Plakatkarton
oder Tonpapier
- Pflaster in
verschiedenen
Formen, Farben
und Größen
- (Farb-)Stifte
- 1 bis 2
Wackelaugen
pro Pflaster
- Klebstoff





„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Lukas 10,27

**Wenn ein Mensch Hilfe
braucht, will ich ihm helfen.**



Ein Fremder hilft

Lukas 10,25–37

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs. Auch andere Leute folgen ihm. Einer von ihnen ist ein kluger Bibellehrer. Dieser Lehrer drängt sich vor und fragt: „Meister, was muss ich tun, damit ich in den Himmel komme?“ Jesus sagt: „Du kennst dich doch gut in der Bibel aus. Was steht denn dort?“ – „Dort steht: ‚Liebe Gott und deine Mitmenschen und dich selbst‘“, meint der Mann. „Und genau das ist die Antwort auf deine Frage“, erwidert Jesus. Der Bibellehrer überlegt: Gott liebt er. Sich selbst liebt er auch. Aber die Mitmenschen? Wer ist überhaupt ein Mitmensch – und wer nicht? Er fragt Jesus: „Wer ist denn mein Mitmensch?“

Jesus erzählt eine Geschichte dazu. Alle sind gespannt: Kann man darin wieder etwas über Gott entdecken?

In der Geschichte geht es um einen jüdischen Mann, der von Jerusalem nach Jericho unterwegs ist. Der Weg ist steinig und führt immer bergab. Rechts und links ragen hohe Felswände auf. Wahrscheinlich hat sich der Wanderer einen Wanderstock mitgenommen, um sich bei schwierigen Stellen abzustützen. Als er um eine Kurve kommt, springen ein paar Räuber hinter einem Felsen hervor. Sie schlagen auf den Wanderer ein, bis er zusammenbricht. Dann zerren sie ihm die Kleider vom Leib, schnappen sich seinen Geldbeutel und verschwinden. Der Mann bleibt halb nackt und blutend am Wegrand liegen. Er hat schlimme Schmerzen und kann weder aufstehen noch um Hilfe rufen.

Endlich kommt jemand. Ein Priester wandert vom Tempel nach Hause. Er sieht den Verletzten, erschrickt, schaut schnell wieder weg und geht vorbei. Nicht lange danach nähert sich ein Tempeldiener. Auch er ist auf dem Heimweg vom Tempel. Beim Anblick des Verletzten rennt er schnell weiter.



Da kommt ein Fremder des Weges: ein Samariter mit seinem Esel. Samariter und Juden mögen sich nicht. Sie sind sich nicht einig, wer den richtigen Glauben hat. Doch als der Samariter jetzt den Verletzten entdeckt, zählt für ihn nur eins: Hier wird seine Hilfe gebraucht – und zwar dringend! Er kniet sich neben den Mann und verbindet seine Wunden. Dann hievt er ihn auf seinen Esel und führt das Tier mit der Last zum nächsten Gasthof. Dort schleppt er den Verletzten in ein Zimmer und legt ihn in ein Bett. Er bezahlt dem Wirt so viel Geld, dass der Mann im Gasthof wohnen und gesund werden kann.

Die Geschichte ist zu Ende. Jesus schaut den Bibellehrer an und fragt: **„Wer von den dreien hat als Mitmensch gehandelt?“** Der Bibellehrer sagt: **„Der, der geholfen hat.“** Jesus antwortet: **„Das stimmt. Mach es genauso!“**

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 6, S. 110 („Helfen oder nicht helfen?“). Im dazugehörigen Malbuch 6 gibt es auf S.1 ein Ausmalbild.

Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
lass uns helfen oder Hilfe holen,
wenn jemand Hilfe braucht.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

